

VORWORT



Liebe Leserinnen und Leser,

der erste *Klimareport* der Konrad-Adenauer-Stiftung ist vor vier Jahren erschienen. Er hat gezeigt, dass die Auswirkungen des Klimawandels für den Menschen schon jetzt bedrohliche Formen angenommen haben. Es ist aber auch deutlich geworden, dass er politisch und gesellschaftlich höchst unterschiedlich wahrgenommen wird.

In der internationalen Klimapolitik hat sich seitdem viel verändert, dem Optimismus hinsichtlich der Chancen eines globalen Konsenses ist zwischenzeitlich eine Phase der Ernüchterung gefolgt. Besonders negativ ist der Klimagipfel von Kopenhagen 2009 in Erinnerung geblieben, welcher die hohen öffentlichen Erwartungen keineswegs erfüllen konnte. Die nachfolgende Klimakonferenz in Cancún (Mexiko) kann hingegen wieder als ein positiver Schritt in eine neue Phase der internationalen Klimaverhandlungen gedeutet werden. Ob die dort erzielten Einzelbeschlüsse jedoch schon die Grundlage für ein globales Klimaabkommen in Durban (Südafrika) am Ende dieses Jahres sein werden, ist nicht absehbar.

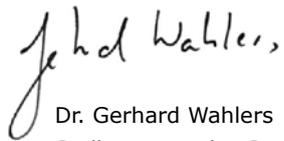
Der Klimawandel stellt für die Politik eine große Herausforderung dar. Seine Auswirkungen berühren zunehmend andere Politikbereiche, wie z.B. die Entwicklungs-, Sicherheits- und Energiepolitik. Die Anforderungen an eine politische Lösung des Klimaproblems steigen damit dramatisch. Die Energiepolitik als zentraler Kern der Klimapolitik sieht sich dabei besonderen Herausforderungen gegenübergestellt. Sonnenenergie aus der Wüste, Gezeitenkraftwerke, Windparks auf hoher See und innovative Speichertechnologien sind schon heute Realität. Demgegenüber steht eine rasant wachsende globale Energienachfrage, die durch Erneuerbare Energien allein noch nicht bedient werden kann. Für viele Länder ist deshalb die Atomtechnologie eine strategische Zukunftsalternative geworden. Dass damit jedoch erhebliche Risiken verbunden sind, wurde auf besonders verheerende Weise im japanischen Fukushima deutlich. Deutschland beschloss Mitte dieses Jahres den Ausstieg aus der Atomenergie bis 2022 und damit den Einstieg in das Zeitalter der Erneuerbaren Energien. International wird dieser Schritt mit großer Aufmerksamkeit beobachtet, da es doch gerade ein Industrieland ist, das diesen Weg einschlägt. Für den Kampf gegen den globalen Klimawandel kann dieser Schritt ein wichtiges Signal sein.

Für die Konrad-Adenauer-Stiftung sind die Themen Klimaschutz und Energieversorgung von besonderer Bedeutung. Sie sind zwei Seiten einer Medaille. Eine Politik, die ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum zum Ziel hat, braucht deshalb eine Ordnungspolitik, die Klimaschutz und Energieversorgung sinnvoll miteinander verbindet. Dabei darf die Frage der nachhaltigen volkswirtschaftlichen Entwicklung

aber nicht ohne die Werteorientierung beantwortet werden. Globaler Umwelt- und Klimaschutz ist für uns nicht nur eine ordnungspolitische Herausforderung, sondern vor allem auch eine Verpflichtung zur Bewahrung der Schöpfung.

In der vorliegenden Publikation sind Stimmungsbilder zur nationalen Umwelt- und Klimapolitik für eine Vielzahl von verschiedenen Ländern zusammengetragen worden. Die Beiträge der Auslandsbüros der Konrad-Adenauer-Stiftung geben einen Eindruck davon, wie sich der Klimawandel regional auswirkt, wie er öffentlich und politisch wahrgenommen wird und welche klimarelevanten innen- und außenpolitischen Konsequenzen damit im Einzelnen verbunden sein können.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.



Dr. Gerhard Wahlers
Stellvertretender Generalsekretär
der Konrad-Adenauer-Stiftung